

Buchrezension zu „Stuxx“ von Will Gmehling

Der Jugendroman „Stuxx“, welcher von Will Gmehling verfasst und im Jahre 2026 veröffentlicht wurde, erschien im Peter Hammer Verlag. Er umfasst 282 Seiten.

Der 14-Jährige Stefan Uwe Max (Stuxx) Dönnerschlach lebt seit 4 Jahren mit seiner kleinen Schwester Lila und seinem Vater alleine, nachdem sie von seiner Mutter verlassen wurden. Stefan besucht die Realschule. Er ist kein guter Schüler und ist ein Außenseiter in seiner Klasse. Zudem schwänzt er den Unterricht öfters. Er findet sich selbst unattraktiv; das bedauert er sehr, da er in seine Mitschülerin Luzie Karsunke verliebt ist. Immer wieder fährt er an Nachmittagen durch die Gegend und immer öfter auch in Luzies Viertel. Langsam freundet er sich mit seinem Mitschüler Gong Hwangbo an. Und dann lernt er auch Luzie besser kennen und fängt an, sich mit ihr zu treffen. Als sein Vater eine E-Mail von seiner Mutter bekommt ist Stefan nicht begeistert...

Neben Stuxx als Hauptcharakter dienen als Charaktere Gong als bester Freund und Luzie als Stuxx' Freundin. Die Handlung spielt von Februar bis zu den Osterferien in einer nicht näher benannten deutschen Stadt. Die zentralen Konflikte des Buches sind das Verlassenwerden und das Verliebtsein. Doch auch andere Themen, die wichtig für die Jugend sind, spielen eine mehr oder weniger wichtige Rolle.

Am Roman Stuxx hat mir einiges gut gefallen. Gerade der Hauptcharakter Stefan ist sehr gut beschrieben. Seine zentralen Konflikte sind nachvollziehbar und man trauert und fiebert mit ihm mit. Die Geschichte wirkt in Teilen so, als hätte man sie direkt aus dem Leben übernommen. Die Geschichte beschäftigt sich auf sehr interessante Weise mit den Problemen der heutigen Gesellschaft und Jugend.

Leider muss ich auch Kritik üben. Manchmal weicht der Autor von der Realität ab. Manchmal unterhält sich Stuxx mit Flüssen, Spiegeln und Mülltonnen. Diese Abweichungen halte ich für unnötig, aber vielleicht sind diese auch durch den Ich-Erzähler bedingt. Auch die Interessen der Hauptcharaktere sind manchmal etwas altersunangemessen. Dass Stuxx Boules spielt und sich für Oldtimer aus den 60er interessiert, wirkt an manchen Stellen beinahe wie ein Witz.

Doch alles in allem ist das Buch nicht schlecht geschrieben und hat seine Höhepunkte. Ich konnte in einigen Momenten mit Stuxx mitfühlen, vor allem wenn er auf die Rückkehr seiner Mutter reagierte. Hier sieht man seine tiefe Trauer über das Verschwinden seiner Mutter. Ich habe mich nicht mit einer spezifischen Figur identifizieren können, trotzdem denke ich, dass jeder einen Charakter findet, mit dem man sich mindestens in manchen Belangen identifizieren kann.

Die Sprache ist größtenteils relativ einfach; es werden keine Fachbegriffe verwendet. Ich denke, dass die Sprache altersgerecht ist. Der Ich-Erzähler ist markant und durchgängig präsent. Natürlich wird alles mit einer Meinung geschildert, aber man kann sich dadurch auch besser identifizieren. Der Spannungsbogen steigt immer weiter und findet am Ende den Höhepunkt. Ich denke auch, dass das Buch logisch aufgebaut ist. Das Buch ist nachdenklich, aber auch kritisch geschrieben. Es beschäftigt sich mit den

Problemen der heutigen Gesellschaft. Ich würde das Buch ab 14 weiterempfehlen. Man muss es halt mögen, wenn der Hauptcharakter kein Held ist, sondern ein normaler 14-Jähriger mit vielen Problemen.

Wenn ich das Buch mit einer Schulnote bewerten müsste, würde ich eine 2- vergeben. Es hat gute und auch weniger gute Seiten. Es hat eine gute Handlungslinie und interessante Charaktere. Aber wie schon gesagt, gibt es auch einige Kritikpunkte. Alles in allem habe ich den Roman gerne gelesen.